

Engl. Spitalreinette und Grüner	
Fürstenapfel je	24
Gr. Bohnenapfel	17
Baumanns Reinette	14
Von 124 Birnenzüchtern stimmten für:	
Kettigbirne	94
Napoleonsbutterbirne	75
Diels Butterbirne	63
Forellenbirne	57
Kleine Petersbirne	53
Gute Luise	46
Grüne Sommer-Magdalene	44
Marie-Luise	43
Rabenauer Butterbirne	38

Boscs Flaschenbirne	36
Gute Graue und Liepels Winter-	
Butterbirne je	33
Copiaumont	27
Williams Christbirne	26
Grumbkower	19

Seit dem Jahre 1879, wo die regelmäßige Abgabe von Obstreisern begann, sind rund 170 000 Reiser verteilt, und da eben nur die des sächsischen Normalobstsortiments zur Verteilung gelangt sind, so läßt sich hoffen, daß sich dies in einer einheitlicheren, größerem Abgabe genügenden Sortenzucht geltend machen wird. (Schluß folgt.)

Berichtigung zu dem Aufsatz in Nr. 4 der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau 1898 „Falsche Freunde des Obstbaus“.

Wenn jemand Fehler macht, die der Allgemeinheit schaden können, so muß er auch den Mut besitzen, zu suchen, seinen Fehler gut zu machen.

Ich bin dazu umsomehr bereit, als ich aus Nr. 4 der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau für das Königreich Sachsen 1898 ersehe, wozu eine Veröffentlichung meinerseits in dem Landwirtschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein in Nr. 25 von 1896 geführt hat. — Wenn auch diese Veröffentlichung im wesentlichen nur den Schleswig-Holsteinischen Verhältnissen dienen sollte, so bin ich mir doch bewußt, daß ich wohl etwas zu rosig bei Aufstellung der Rentabilitätsberechnung seinerzeit gemalt habe. Es kam dies besonders daher, weil ich die Einnahmen nach einzelnen Beispielen und nicht nach dem Durchschnitt berechnet habe.

Da es mir aber absolut fern liegt, unserem Landmann den Obstbau als eine bessere Kultur zu schildern, als er es ist, so lasse ich in nachfolgendem eine von mir nach den in der Provinz Schleswig-Holstein vorliegenden Durchschnittserfahrungen der letzten 10 Jahre aufgestellte neue Rentabilitätsberechnung folgen, die der des Herrn Rittergutsbesitzer Degenkolb in Kottwerndorf sehr nahe kommt.

Zur besseren Orientierung der geehrten Leser sei hier folgendes im Vorwege bemerkt: Im allgemeinen haben wir es in Schleswig-Holstein nur mit kleineren selten über 1 ha hinausgehenden Pflanzungen zu thun. Die in der Hauptsache angebaute Frucht ist der Apfel. Die Mißernten sind in unserer Provinz nicht annähernd so oft vorkommend als wie in anderen Gegenden, namentlich im Binnenlande, weil wir so scharfe Nachtfröste und auch solch' harte Winter hier nicht haben. Direkt Mostobst wird

hier nicht gebaut, sondern im wesentlichen Tafelobst, welches immerhin einen höheren Preis bedingt. Das minderwertige Obst resp. Sorten tritt immer mehr zurück. Die Landpreise sind im Durchschnitt niedrigere als wie im Königreich Sachsen (vergl. Nr. 4 der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau des Königreichs Sachsen Artikel „Falsche Freunde des Obstbaues“ von Degenkolb).

Meine neueste Aufstellung ist berechnet auf 1 preuß. Morgen = $\frac{1}{4}$ ha Halbstämme (Äpfel) bei eigener Ernte und Verwertung. Pflanzweite 7:8 m. Auf genossenschaftlichem Wege speziell Verkauf des Rohobstes.

a) Einmalige Ausgaben.

1. 40 halbstämmige Obstbäume à 1 M = 40 M
2. Verpackung, Anfahren, Fracht à Baum 10 S = 4 "
3. Ausheben der Baumlöcher, 1,50 m Durchmesser und 60 cm tief à 50 S (im Akkord für 30 S erhältlich) . . . = 20 "
4. Künstl. Dünger 1 kg Thomasphosphatmehl, 1 kg Kainit, 2 kg Kalkmergel = 4 kg à 5 S = 8 "
5. Anfahren von Kompost, Mischen der Erde, Einfüllen der Pflanzlöcher à 40 S = 16 "
6. 2 m lange Baumpfähle, geschält, zugespitzt, gebrannt à 30 S . . . = 12 "
7. Pflanzen, Angießen, Anbinden, Einbinden der Bäume mit Dornen à 40 S = 16 "
8. Bedecken der Baumscheibe mit humoser Streu à 15 S = 6 "

Summe der einmaligen Ausgaben: 122 M